

STAHL BAU VERBINDET

Marode Infrastruktur –
und was das für unsere Branche wirklich bedeutet

Das Interview:
Grünes Licht für Brückenbau?

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die letzten Monate waren geprägt von Bewegung, sowohl innen als auch außen. Innerhalb unseres Verbandes haben wir neue Weichen gestellt, wichtige Impulse aufgenommen und sind dabei unsere strategische Ausrichtung zu schärfen. Gleichzeitig erleben wir tiefgreifende Veränderungen auf politischer und geopolitischer Ebene: Eine neue Bundesregierung ist im Amt, internationale Spannungen und wirtschaftliche Unsicherheiten fordern uns täglich heraus und verlangen zunehmend agiles Handeln und klare Positionierungen.

Doch inmitten dieser Herausforderungen erkennen wir auch große Chancen. Die innerpolitischen Neuausrichtungen eröffnen neue Spielräume, insbesondere für den Infrastrukturbereich. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, unsere Stimme zu erheben und unsere Themen mit Nachdruck zu platzieren. Genau das machen wir derzeit intensiv: Wir analysieren, bewerten und passen unsere Inhalte gezielt an die veränderten Rahmenbedingungen an, um unsere Position als starke Stimme der Branche weiter auszubauen.

Ein Ausdruck dieses Engagements und der vielen Fachthemen, die uns bewegen, ist die vorliegende Ausgabe unserer Mitgliederzeitung. Sie widmet sich dem Schwerpunktthema Infrastruktur – einem Bereich, der nicht nur enorme Investitionen erfordert, sondern zugleich als Motor für Klimaschutz, Digitalisierung und wirtschaftliche Stabilität fungieren kann. Wir zeigen auf, welche konkreten Forderungen wir bereits formuliert haben, wo wir aktiv Einfluss nehmen, mit welchen Experten wir sprechen und wie wir gemeinsam mit Ihnen an einer zukunftsfähigen Infrastruktur arbeiten wollen.

Sie sehen: Wir gestalten. Für Sie, für unsere Branche, für eine nachhaltige und leistungsfähige Bauwirtschaft.

Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre und freue mich auf den weiteren Austausch mit Ihnen.



Mit vielen Grüßen

Gregor Machura
Hauptgeschäftsführer bauforumstahl e.V.

IMPRESSUM

Copyright © 2025 bauforumstahl
All rights reserved.

Herausgeber und Verantwortlicher
i.S.d.R.: bauforumstahl e.V.,
Sohnstraße 65, 40237 Düsseldorf
Vereinsitz: Düsseldorf; AG Düsseldorf,
VR 8508, www.bauforumstahl.de
Redaktion: bau & technik PR und
Werbung GmbH
Layout: Tanja Behrendt
Foto Titelseite: Baustelle Ersatzneubau
A45 – Rahmede Talbrücke,
Copyright: MCE GmbH

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die Rechte, insbesondere das Recht zur Vervielfältigung, Verbreitung, Veröffentlichung, Einspeicherung in elektronische Datenbanken sowie zur Bearbeitung, insbesondere Übersetzung in Fremdsprachen, für alle Beiträge liegen bei bauforumstahl e.V. und bedürfen der schriftlichen Zustimmung von bauforumstahl e.V.
Soweit die Inhalte in diesem Werk bzw. auf dieser Webseite nicht von bauforumstahl e.V. erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet.

Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

Unser Angebot enthält u.a. Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.



bfs das interview

04

Grünes Licht für Brückenbau?



bfs aktuell Veranstaltungen

19. Fachtag Brückenbau 09



bfs branchennews

22 Koalitionsvertrag mit Rückenwind für den Stahlbau

NEU!

Das Grüne DSTV-Gütesiegel

bfs Mitglieder

17



Veranstaltungen

27

bfs kalender

Inhalt

bfs das interview 04 Interview Infrastruktur **bfs branchennews 06** Brücken | **08** Marode Infrastruktur **bfs aktuell Veranstaltungen 09** Ankündigung: Fachtag Brückenbau | **10** Nachbericht BFS & LOUNGE | **11** Ankündigung Ettersburger Gespräch & Heinze Klimafestival | **12** Nachbericht BAU | **13** Förderpreis des Deutschen Stahlbaues | **14** European Steel Design Awards **bfs aktuell Mitglieder 16** Awards | **17** Grünes DSTV-Gütesiegel | **18** Frauen im Stahlbau | **26** Interner Bereich **bfs branchennews Positionspapiere 20** Clean Industrial Deal | **21** Stahlbaubranche **bfs branchennews 22** Statements aus den Vorständen **bfs branchennews Arbeitsausschüsse 24** Aus den Arbeitsausschüssen **bfs kalender 27** Veranstaltungen

Interview mit Dr.-Ing. Heinz Friedrich:

Grünes Licht für Brückenbau?

Die Sanierungen großer Brückenbauwerke wie die Rheinbrücke der A4 bei Leverkusen oder die Brücke in Duisburg-Neuenkamp bringen es in die Tagesschau, die allgemeine Klage über den Sanierungstau, die Bürokratie und die mit dem Sondervermögen Infrastruktur verknüpften Hoffnungen ebenfalls. Wie ist die tatsächliche Lage, insbesondere mit Blick auf den Stahlbau? Darüber sprachen wir mit Regierungsdirektor Dr.-Ing. Heinz Friedrich, Referatsleiter B2 Stahlbau, Brückenausstattung bei der Bundesanstalt für Straßen- und Verkehrswesen BAST.



Dr.-Ing. Heinz Friedrich

„Die neue Bundesregierung will mit dem geplanten Sondervermögen Infrastruktur nun endlich ernst machen damit, den Sanierungstau aufzulösen. Von diesem Sondervermögen will natürlich auch die Stahlbaubranche profitieren. Wo stehen wir da?“

Dr. Heinz Friedrich: „Wir haben im Zuge der Bundesfernstraßen rund 40.000 Brücken. Tatsächlich sind es sogar mehr, da viele Autobahnbrücken aus zwei Teilbauwerken bestehen – also jeweils

einem Bauwerk pro Fahrtrichtung. Rund 200 dieser Bauwerke sind Stahlbrücken mit orthotroper Fahrbahnplatte. Sie kommen insbesondere dort zum Einsatz, wo große Spannweiten überbrückt werden müssen. Deshalb sind z. B. in Nordrhein-Westfalen – mit Ausnahme eines Teilbauwerks der Deutzer Brücke in Köln – alle Rheinbrücken Stahlbrücken.

Frage: „Nur zweihundert Brücken aus Stahl – das hört sich nicht gewaltig an.“

Dr. Heinz Friedrich: „Der Eindruck täuscht. Eine reine Zählung sagt wenig aus, denn sie vermischt kleine und große Bauwerke. Eine Brücke über ein Bächlein ist natürlich nicht mit einer Rheinbrücke vergleichbar. Wenn wir die Brückenfläche als Maßstab nehmen, wird es aussagekräftiger: Dann liegt der Anteil der Stahlbrücken nicht bei 0,5 %, sondern bei etwa 5 % – also dem Zehnfachen.“

Frage: „Wie hoch ist dabei der Anteil maroder Brücken, für die es dringend Ersatzneubauten bräuchte?“

Dr. Heinz Friedrich: „Der Begriff marode wird in der öffentlichen Diskussion häufig verwendet, geht aber an der Sache meist vorbei. In der Regel haben wir die Situation, dass nicht das Material die Ursache ist, sondern die Brücken in den 1960er und 1970er Jahren nicht auf die heutige Belastung ausgelegt wurden.

Ich möchte betonen, dass ich große Hochachtung vor der planerischen und rechnerischen Leistung der Ingenieure habe, die zu ihrer Zeit die heute älteren Brücken erbauten. Sie wären bis heute in Ordnung, wenn die damaligen Lastannahmen noch stimmten. Brücken werden natürlich dynamisch belastet, aber zur Klassifizierung wurden statische Ersatzlasten herangezogen.

Die seinerzeit höchste Brückenklasse 60 ging von einem fiktiven Fahrzeug mit 60 Tonnen aus, später wurden es 60 plus 30 Tonnen. Seit 2012 gehen wir von modifizierten, sehr viel anspruchsvolleren Lastmodellen aus. Erstens hat sich der LKW-Verkehr bis heute vervielfacht, zweitens ist die

Gewichtsbelastung deutlich erhöht. Die aktuellen Prognosen gehen von einer immer noch deutlichen Steigerung aus, auch wenn sich zeigt, dass die Kurve abflacht. Fakt ist jedenfalls: Die LKW machen unsere Brücken kaputt.“

Frage: „Wie lässt sich der Zustand der Brücken konkret einordnen?“

Dr. Heinz Friedrich: „Wir haben die Stahlbrücken in fünf Kategorien eingeteilt: Zur Kategorie A gehören Brücken mit einem guten Traglastindex und guter Substanzkennzahl, zur Kategorie E Brücken mit schlechtem Traglastindex und schlechter Substanzkennzahl – die anderen Kategorien befinden sich dazwischen (vgl. Tabelle 1, Bild 1). Brücken der Kategorie E, die zeitnah einer Instandsetzung/ Verstärkung bedürfen, partiell oder zur Gänze zu ersetzen sind, machen etwa 10 % des Stahlbrückenbestandes aus. Aber das ist immerhin eine Fläche von über 130.000 Quadratmetern, bei denen ein Teil des Sondervermögens Infrastruktur gut angelegt wäre.“

Frage: „Geld ist nicht alles. Wo sehen Sie die größten Hürden bei der Umsetzung?“

Dr. Heinz Friedrich: „Die größten Herausforderungen sind organisatorischer Natur. Schon die Auftragsvergabe durch die zuständigen Behörden ist eine Aufgabe, die unter Beachtung der einschlägigen Vergaberichtlinien sehr viel Kapazität und sehr viel Zeit braucht. Dann kommt die Planungsphase. Trotz des sehr wertvollen Gesetzes zur Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren dauert die Phase, bis endlich gebaut werden darf, in der Regel immer noch so lange wie das Bauen selbst. Die Ausführung ist daher nicht der Flaschenhals, auch nicht die Verfügbarkeit und Logistik seitens der Stahlhersteller und Stahlbauer. Aber ein anderer Aspekt kommt noch dazu: Selbst wenn alles Geld des Sondervermögens auf einen Schlag zur Verfügung stünde, könnten nicht alle Ertüchtigungsmaßnahmen auf einmal erledigt werden – schließlich kann der Straßenverkehr keine Auszeit nehmen. Bei Brücken

mit zwei Teilbauwerken kann der Verkehr im Sanierungsfall ja noch auf reduzierten Spuren weiterlaufen. Insbesondere bei den großen Stahlbrücken aber, die aus wirtschaftlichen Gründen häufig nur aus einem Bauwerk bestehen, sind sowohl bei einer Verlängerung der Restnutzungsdauer als auch beim Ersatzneubau meist sehr aufwändige Maßnahmen erforderlich, um den Verkehr weitgehend aufrecht zu erhalten.“

„Vielen Dank für Ihre Zeit, die Hintergrundinformationen und Ihre Einschätzungen.“

Resümee

Das Gespräch mit Dr. Heinz Friedrich zeigt deutlich: Die Herausforderungen im Brückenbau sind komplex – aber nicht unlösbar. Stahlbrücken übernehmen eine zentrale Rolle bei der Ertüchtigung der Verkehrswege, insbesondere dort, wo große Spannweiten gefordert sind. Dass sie heute unter Druck stehen, liegt weniger an Materialversagen als an der schlichten Tatsache, dass der Verkehr über die Jahrzehnte hinweg neue Dimensionen angenommen hat. Die Aussicht auf Investitionen aus dem Sondervermögen Infrastruktur ist ein positives Signal. Doch um dieses Potenzial voll auszuschöpfen, braucht es neben finanziellen Mitteln vor allem schlankere Vergabeprozesse, beschleunigte Planungen und einen realistischen Umgang mit den praktischen Einschränkungen während der Bauzeit.

Für den Stahlbau bedeutet das: Es gibt gute Chancen, aber auch Aufgaben. Wer hier mit Know-how, Kapazität und verlässlicher Ausführung punktet, wird an der infrastrukturellen Erneuerung Deutschlands entscheidend mitwirken.

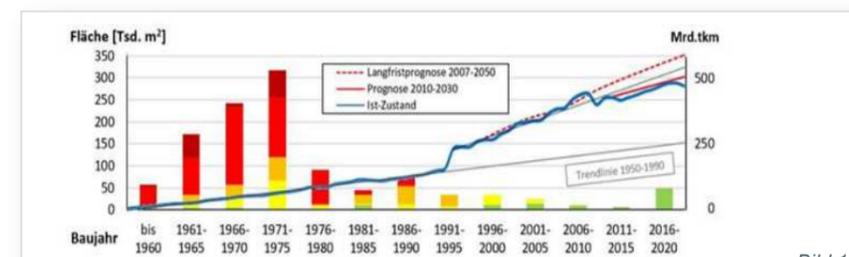


Bild 1

Substanzkennzahl Überbau	Traglastindex					Summe
	I	II	III	IV	V	
1,0-1,4	14,5	16,3	11,6	3,6	24,0	70,0 (6,0%)
1,5-1,9	68,2	33,7	24,3	12,7	53,7	192,6 (16,6%)
2,0-2,4	12,5	30,8	21,4	42,9	199,7	307,4 (26,5%)
2,5-2,9	0,5	64,5	61,0	43,9	203,8	373,6 (32,2%)
3,0-3,4	0,0	4,5	33,1	38,6	97,3	173,5 (15,0%)
3,5-4,0	0,0	0,0	0,0	7,2	35,5	42,7 (3,7%)
Summe	95,6 (8,2%)	149,7 (12,9%)	151,5 (13,1%)	148,9 (12,8%)	614,1 (52,9%)	1159,8

Bild 2

Brückenbau im Wandel der Zeit

Warum viele Brücken heute an ihre Grenzen stoßen

In der aktuellen Diskussion um die Sanierungsbedürftigkeit zahlreicher Verkehrsbrücken wird häufig die Frage nach der Qualität historischer Baustoffe aufgeworfen. Dabei geraten insbesondere Brücken aus den 1960er Jahren, die heute verstärkt unter Rissbildungen und Schäden leiden, in den Fokus. Eine differenzierte Betrachtung zeigt jedoch: Nicht der verwendete Stahl ist das Problem, sondern veränderte Rahmenbedingungen und massiv gestiegene Verkehrsbelastungen.

Eine häufig zitierte Stahlgüte aus dieser Zeit ist ST52, die bei vielen Brückenkonstruktionen zum Einsatz kam. Dabei handelt es sich nicht um ein „minderwertiges Material“, sondern um einen für die damalige Zeit hochqualitativen Baustoff. Aus technischer Sicht ist ST52 auch heute noch leistungsfähig.

Vergangenheit trifft Verkehr von heute

Die Ursachen für die heutigen Schadensbilder liegen vielmehr in einem Zusammenspiel aus verschiedenen Faktoren: In den vergangenen Jahrzehnten hat sich das Verkehrsaufkommen vervielfacht. Gleichzeitig wurden die Lastannahmen mehrfach angepasst, der Schwerverkehr hat zugenommen, Containertransporte und just-in-time-Logistik prägen den Straßenverkehr. Diese Entwicklungen führen dazu, dass viele Brücken heute mit Beanspruchungen konfrontiert sind, die beim Bau weder vorhersehbar noch vorgesehen waren.

Als viele der heute von Sanierungen betroffenen Brücken errichtet wurden – beispielsweise in den frühen 1960er Jahren – galten noch die Bemessungsgrundlagen der DIN 1072 (Ausgabe 1952). Ein Sattelschlepper durfte damals maximal 24 Tonnen wiegen. Selbst mit der Anhebung auf 38 Tonnen im Jahr 1967 rechneten Ingenieurinnen und Ingenieure oft nur mit einer Spitzenlast von 60 Tonnen. Gleichzeitig war das Verkehrsaufkommen deutlich geringer

als heute. Der Güterverkehr fand überwiegend auf der Schiene statt, und Containertransporte waren noch nicht etabliert.

Hinzu kommt: Baustahl war in den 1960er Jahren ein vergleichsweise teures Gut, während Arbeitskraft günstig war. Konstruktionen wurden deshalb nach dem ökonomischen Minimalprinzip ausgeführt: materialeffizient und mit hoher handwerklicher Präzision.

So erklärt sich auch die für damalige Verhältnisse schlanke Bauweise vieler Brücken: Stahlbrücken kamen mit etwa 300 kg Stahl pro Quadratmeter aus. Heute liegt dieser Wert bei rund 850 kg/m² – ein Indikator für die deutlich höheren Anforderungen an moderne Tragwerke.

Auch das technische Wissen über Dauerfestigkeit und Ermüdungsverhalten war zur damaligen Zeit noch im Aufbau. Details, die aus heutiger Sicht als besonders ermüdungsgefährdet gelten, wurden damals nicht speziell behandelt, da entsprechende Normen noch nicht existierten. Viele Schäden treten deshalb an konstruktiv besonders beanspruchten Stellen auf – nicht im Grundwerkstoff selbst.

Stahl bleibt zukunftsfähig

Stahl als Baustoff hat sich im Brückenbau über Jahrzehnte bewährt. Er ist kontrollierbar, anpassbar und – im Gegensatz zu vielen anderen Materialien – besonders gut für Sanierungen geeignet. Durch Monitoring, Verstärkungsmaßnahmen oder Austausch lassen sich bestehende Konstruktionen auch nach Jahrzehnten noch an neue Anforderungen anpassen. Zudem bietet Stahl Vorteile im Hinblick auf Recyclingbarkeit und zirkuläres Bauen, zentrale Aspekte für die nachhaltige Infrastrukturplanung der Zukunft.

Die anstehende Sanierungswelle ist daher weniger ein Zeichen mangelhafter Baustoffe als vielmehr ein systemischer Effekt: Die betroffenen Brücken erreichen oder überschreiten ihre ursprünglich vorgesehene Lebensdauer unter deutlich veränderten äußeren Rahmenbedingungen.

Die Herausforderung besteht nun darin, diesen Übergang ingenieurtechnisch zu gestalten, mit gezielten Investitionen in Instandhaltung, Überwachung und vorausschauende Planung.



Autor: Dipl.-Ing. Günther Dorner,
Vorsitzender der Fachgemeinschaft Brückenbau im
bauforumstahl e.V. / DSTV Deutscher Stahlbauverband



Müngstener Brücke, Solingen/Remscheid

Marode Infrastruktur

– und was das für unsere Branche wirklich bedeutet

Ein Kommentar von Mike Schrader, Vorsitzender der Fachgemeinschaft Transport & Logistik und Vertriebsleiter / Prokurist bei der Salzgitter Mannesmann Stahlhandel GmbH



Mike Schrader

Wenn wir ehrlich sind, ist das, was sich derzeit auf deutschen Straßen, Brücken und Bahnstrecken abspielt, ein ernsthaftes Problem für unsere Branche.

Für uns als Händler, Stahlbauer, Hersteller und für alle, die tagtäglich dafür sorgen, dass gebaut, geliefert und montiert werden kann. Ich erlebe das nicht nur innerhalb der Fachgemeinschaft Transport & Logistik, sondern auch ganz konkret im Arbeitsalltag.

Wer heute Großraum- oder Schwertransporte organisiert, braucht vor allem eines: Geduld.

Denn was früher ein planbarer logistischer Ablauf war, ist inzwischen oft ein Kampf mit Umleitungen, Genehmigungen, überforderten Behörden und nicht zuletzt kaputter Infrastruktur. Dass Brücken plötzlich abgelastet oder

ganz gesperrt werden, ist leider keine Ausnahme mehr, sondern Alltag. Und jeder Umweg kostet uns Zeit, Geld und CO₂.

Die Fakten dahinter sind eindeutig:

Verzögerungen bei der Anlieferung von Rohstoffen und Fertigprodukten nehmen zu, weil Straßenbeläge marode sind und Baustellen die Durchlässigkeit ganzer Regionen einschränken. Die Transportkosten steigen spürbar – nicht nur durch längere Strecken, sondern auch durch erhöhten Verschleiß der Fahrzeuge. Und längst ist klar: Diese strukturellen Probleme tragen dazu bei, dass wir international an Wettbewerbsfähigkeit verlieren.

Das Problem dabei: Es geht nicht nur um uns. Natürlich betrifft das unmittelbar unsere Branche, aber die Auswirkungen reichen weiter. Verzögerte Baustellen, steigende Projektkosten, langfristige Standortnachteile. Wenn die Logistik nicht mehr zuverlässig funktioniert, geraten ganze Wertschöpfungsketten ins Wanken. Hinzu kommen Umwelt- und Energieauflagen, die durch ineffiziente Verkehrsführung sogar noch verschärft werden. Jeder zusätzliche Kilometer, den ein Schwertransport zurücklegt, erhöht die Emissionen und damit den Anpassungsdruck auf die Unternehmen. Dabei spielt der Stahlbau eine essenzielle Rolle in der Infrastruktur und

trägt maßgeblich zur nachhaltigen Mobilität bei – insbesondere durch langlebige, ressourcenschonende Brückenbauwerke. Sowohl im Neubau als auch bei der Sanierung bestehender Strukturen bietet er schlanke, materialsparende Konstruktionsweisen mit einem herausragenden Recyclingpotenzial.

Darüber hinaus leistet der Stahlbau einen entscheidenden Beitrag zur Energiewende: Windkraftanlagen aus Stahl fügen sich nahtlos in den Kreislaufwirtschaftsprozess ein und stellen am Ende ihrer Lebensdauer kein Entsorgungsproblem dar, sondern können vollständig wiederverwertet werden.

Was wir brauchen, ist keine neue Grundsatzdebatte.

Die Forderungen sind klar und liegen seit Langem auf dem Tisch. Auch wir als Fachgemeinschaft Transport & Logistik, gemeinsam mit der VI GST, haben sie mehrfach formuliert: Gezielte Investitionen in Schwerlasttrassen, durchgängig digitale Genehmigungsverfahren, ein Ende überzogener Auflagen und unnötiger Doppelprüfungen. Vor allem aber: Mehr Dialog zwischen denen, die entscheiden und denen, die umsetzen müssen.

Ich bin davon überzeugt, dass der Baustoff Stahl mit seinen herausragenden Eigenschaften einen festen Platz in der nachhaltigen

Bauwende hat: Mit 100 % Recyclingfähigkeit, schlanken, ressourcenschonenden Konstruktionen und einem stetig wachsenden Anteil an grünem Stahl tragen wir aktiv zur Nachhaltigkeit bei. Wir bauen schnell, präzise und mit geringem CO₂-Fußabdruck. Aber dafür muss das Material eben auch auf die Baustelle kommen – bestenfalls zuverlässig und pünktlich!

Marode Infrastruktur ist kein Schicksal, sondern das Ergebnis von politischem Zögern.

Aber genauso kann sie auch wieder verbessert werden, wenn wir uns gemeinsam dafür starkmachen. Ich sehe in unserer Fachgemeinschaft und generell im Verband viele, die bereit sind, ihren Teil beizutragen.

Jetzt ist es an der Zeit, dass die Rahmenbedingungen wieder stimmen. Für eine starke Infrastruktur, einen starken Stahlbau und eine leistungsfähige Wirtschaft in Deutschland.

Jetzt anmelden:

19. Fachtag Brückenbau

Am 11. September 2025 laden wir zum 19. Fachtag Brückenbau ins Festzentrum Hohe Steinert in Lüdenscheid. Seit fast einem Vierteljahrhundert ist die Veranstaltung eine feste Größe im Kalender der Brückenbaubranche. Nicht erst in diesem Jahr mit einem klaren Fokus: aktuelle Entwicklungen diskutieren, Erfahrungen austauschen und Zukunftsthemen gemeinsam gestalten.

Zukunftsfragen, Technikrends und Baustellenpraxis

Das Programm zeigt auch 2025 wieder die große Bandbreite des modernen Brückenbaus: von Building Information Modeling (BIM) über nachhaltige Materialwahl und Rückbaukonzepte bis hin zu klimaschonendem Planen und Bauen.

Mit Spannung erwartet werden darf unter anderem die Exkursion zum Neubau der Talbrücke Rahmede. Die Brücke an der A45 war nach gravierenden Schäden im Jahr 2021 gesperrt und schließlich abgerissen worden – eine der symbolträchtigsten Infrastrukturmaßnahmen der vergangenen Jahre. Die neue Brücke entsteht aktuell im beschleunigten Verfahren und ist eines der ersten Großprojekte, bei denen digitale Planung, industriell vorgefertigte Brückenelemente und moderne Baustellenlogistik im Sinne der Effizienz und Nachhaltigkeit zusammengeführt werden. Referenten aus Planung und Ausführung geben exklusive Einblicke in das Bauvorhaben.



Weitere Themen im Überblick:

Beispiele schnellen Bauens, CO₂-Reduktionsstrategien im Brückenbau, Rückbau und Entsorgung von Stahlgroßbrücken sowie internationale Einblicke, etwa von der ASFINAG, runden das Programm ab. Begleitend lädt eine Fachausstellung zum Dialog über technische Innovationen und Produktlösungen ein.

Jetzt anmelden und den Austausch mitgestalten:
bauforumstahl.de/event/19-fachtag-brueckenbau



Rückblick

bauFORUMstahl & LOUNGE 2025

Drei Regionen, eine Mission: Mitglieder vernetzen, relevante Themen diskutieren und Impulse für die Zukunft des Stahlbaus setzen. Mit den regionalen Netzwerktreffen bauFORUMstahl & LOUNGE 2025 wurde ein bereits bewährtes Veranstaltungsformat weiter gestärkt. In diesem Jahr waren wir in Weimar, Neu-Ulm und Düsseldorf. Zahlreiche Mitglieder nutzten die Gelegenheit zum persönlichen Austausch und zur Information über aktuelle Entwicklungen in der Branche und unserem Verband. Aber auch ein wenig „Weiterbildung“ durfte nicht fehlen.

Aktuelle Einblicke & strategische Impulse

Am Anfang aller drei Veranstaltungen standen die Berichte zur Lage der Stahlbaubranche durch DSTV-Präsident Christian Wurst und bfs Hauptgeschäftsführer Gregor Machura. Dabei wurde deutlich: Die Branche steht vor großen Herausforderungen – und zugleich großen Chancen. Themen wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung und internationale Marktveränderungen wurden aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet.

Ein Highlight war die Vorstellung des Grünen DSTV-Gütesiegels, das Nachhaltigkeit im Stahlbau sichtbar machen und gezielt fördern soll. (weitere Infos dazu auf Seite 19) Darauf folgte ein Vortrag von Valentin Aman und Jean Philip Bauer (beide ESG-X GmbH) zum Thema „Mit KI gegen Bürokratie – Effizientes Nachhaltigkeitsmanagement in der Stahlbau-Branche“. Dieser zeigte praxisnah, wie Künstliche Intelligenz helfen kann, bürokratische Prozesse im Nachhaltigkeitsmanagement zu reduzieren und Effizienzpotenziale zu heben.

Verkaufen, Verhandeln, Vernetzen

Mit einem besonderen Blick auf Kommunikation und Vertrieb präsentierten Horst Harguth und Ivan Bigiordi von der Düsseldorfer Akademie für Marke-

ting-Kommunikation e.V., wie sich Verkauf und Verhandlung als zwei eigenständige, aber eng verknüpfte Disziplinen im Tagesgeschäft optimal einsetzen lassen – ein klarer Mehrwert für die tägliche Praxis. In Düsseldorf ergänzte Nicole Voigt (Boston Consulting Group) die Diskussionsrunde um eine übergeordnete, geopolitische Perspektive: Welche Entwicklungen erwarten uns 2025 in Bezug auf Dekarbonisierung und Freihandel?

Austausch, Anerkennung und Ausblick

Neben dem fachlichen Programm war das persönliche Miteinander wieder ein zentrales Element. Ob beim Auftakt in Weimar, dem stimmungsvollen Treffen in Neu-Ulm oder dem Finale in Düsseldorf – die bauFORUMstahl & LOUNGE-Reihe schuf Raum für Begegnung, Ideen und Kooperationen.

In Neu-Ulm wurde zudem Florian Weber (Stahlbau Süssen) als neuer Vorsitzender der Wahlgemeinschaft 2 gewählt – wir gratulieren herzlich und danken Ralf Banzhaf für sein langjähriges Engagement.



bauFORUMstahl & LOUNGE in Weimar



bauFORUMstahl & LOUNGE in Neu-Ulm



bauFORUMstahl & LOUNGE in Düsseldorf



Sie waren nicht dabei?

Dann merken Sie sich den Besuch schon jetzt für 2026 vor!

Die positive Resonanz und die hohe Relevanz der behandelten Themen zeigen: bauFORUMstahl & LOUNGE ist ein wertvoller Treffpunkt für alle, die den Stahlbau aktiv mitgestalten wollen. Wir freuen uns auf noch mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer im nächsten Jahr – seien auch Sie dabei!

Ankündigung Ettersburger Gespräch & Heinze Klimafestival

Zukunft mitgestalten

Auch im zweiten Halbjahr ist bauforumstahl bei zentralen Veranstaltungen der Bau- und Architekturbranche präsent. Zwei Termine stehen dabei besonders im Fokus.

Ettersburger Gespräche 2025
17.–18. September 2025
Schloss Ettersburg bei Weimar

Die Ettersburger Gespräche der Bundesstiftung Baukultur sind seit Jahren ein etablierter Treffpunkt für Architektinnen und Architekten, Planer, Verwaltung und Bauwirtschaft. Unter dem diesjährigen Leitthema „Zukunftsfähig bauen – Planungsprozesse neu denken“ stehen resiliente Städte, nachhaltige Bauweisen und integrierte Planungsansätze im Mittelpunkt. Bauforumstahl ist auch 2025 wieder mit dabei mit dem Ziel, die Potenziale des Stahlbaus in der baukulturellen Debatte sichtbar zu machen.

Heinze Klimafestival 2025
19.–20. November 2025
STATION Berlin

Erstmals ist bauforumstahl in diesem Jahr Aussteller auf dem Heinze Klimafestival – dem Treffpunkt für klimagerechtes Planen und Bauen. Die Veranstaltung bringt Architektinnen und Architekten, Fachplanende sowie Industrieunternehmen zusammen, um gemeinsam an Lösungen für die Bauwende zu arbeiten. Vor Ort zeigen wir, wie moderner Stahlbau zur Dekarbonisierung der Bauwirtschaft beiträgt: durch Kreislauffähigkeit, effiziente Bauprozesse und den Einsatz von grünem Stahl.



© Heinze GmbH

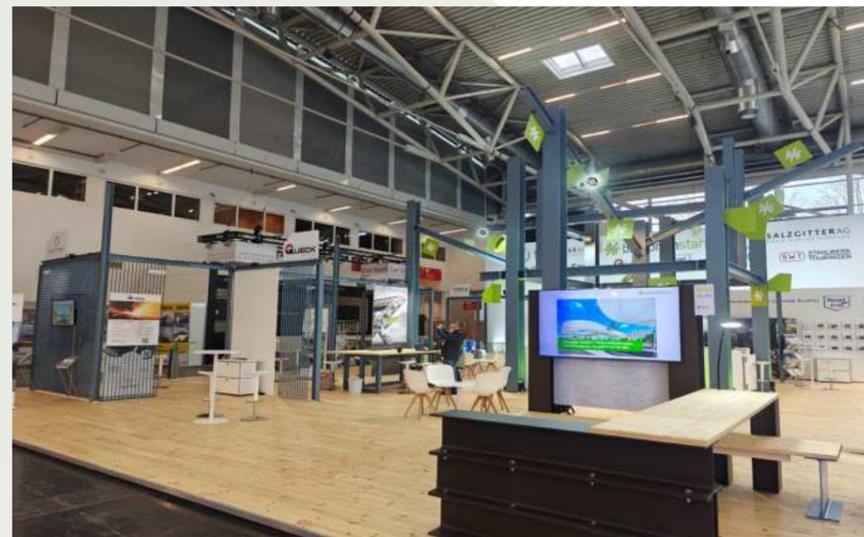
Nachbericht BAU

bauforumstahl auf der BAU 2025

bauforumstahl präsentierte sich auch in diesem Jahr wieder vom 13.01.2025 – 17.01.2025 auf der BAU in München. Als Impulsgeber für zukunftsfähiges Bauen und unter dem Motto „Grüner Stahl – wir zeigen die Zukunft“ zeigte das Team von bauforumstahl gemeinsam mit Mitgliedsunternehmen, wie Stahlbau schon heute Antworten auf die drängenden Fragen von morgen liefert: nachhaltig, kreislauffähig, energieeffizient und CO₂-reduziert. Mit dem Stand 302 in Halle B2 wurde ein sichtbares Zeichen gesetzt für eine Branche im Wandel, die den Transformationsprozess aktiv mitgestaltet. Die geführten Gespräche und das große Interesse am Thema „Grüner Stahl“ haben gezeigt: wir sind auf einem richtigen Weg!

Gemeinsam für eine nachhaltige Bauweise

Im Zentrum des Messeauftritts stand der Gemeinschaftsgedanke. Bauforumstahl hatte namhafte Unternehmen aus dem Netzwerk an Bord, darunter Salzgitter AG, Stahlwerk Thüringen, Farrat Isolevel Ltd, die Informationsstelle Edelstahl Rostfrei, Stahlbau Süssen GmbH und Stahlbau Claus Queck GmbH. Sie zeigten mit ihren Projekten und Ansätzen, wie nachhaltiges Bauen mit Stahl konkret funktioniert – von der ressourcenschonenden Herstellung über modulare Konstruktionsweisen bis zur vollständigen Wiederverwertung.



bauforumstahl Gemeinschaftstand auf der BAU 2025

Positive Resonanz – starkes Signal

Die Messewoche in München war geprägt von intensivem Austausch, einem breiten, internationalem Publikum und konstruktiven Diskussionen. Der gemeinsame Auftritt unterstreicht die Rolle von bauforumstahl als Plattform und Stimme der Branche. Er macht deutlich: Wer Stahlbau denkt, denkt Zukunft. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, die diesen Auftritt möglich gemacht und mit Leben gefüllt haben!



FÖRDER DER PREIS 2026

DES DEUTSCHEN
STAHLBAUES

25. CALL OUT

- FÜR STUDIERENDE UND ABSOLVIERENDE DER STUDIENGÄNGE ARCHITEKTUR UND BAUINGENIEURWESEN
- FÜR WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN UND DEREN ERGEBNISSE UND ENTWÜRFE VON BAUWERKEN UND TRAGKONSTRUKTIONEN AB 2022
- DAST-FORSCHUNGSPREIS
- PREISGELD INSGESAMT 8.000 €

EINREICHUNGEN

01.06. - 31.10.2025

BAUFORUMSTAHL.DE/WETTBEWERBE/NACHWUCHS



JETZT TEIL NEHMEN



Foto: Felix Beuter



Foto: Hackmann | Steffens | Wald | Kopp

European Steel Design Awards

European Steel Design Awards 2025

Alle zwei Jahre verleiht die European Convention for Constructional Steelwork (ECCS) die European Steel Design Awards – eine der renommiertesten Auszeichnungen für herausragende Architektur und Ingenieurleistungen im Stahlbau in Europa. Die diesjährige Preisverleihung findet im Oktober in Istanbul statt.

Mit dabei sind drei Projekte aus Deutschland, die offiziell durch bauforumstahl für den Wettbewerb nominiert wurden. Damit ist Deutschland wieder stark vertreten, nicht nur zahlenmäßig, sondern vor allem auch qualitativ.

Die nominierten Projekte im Überblick:

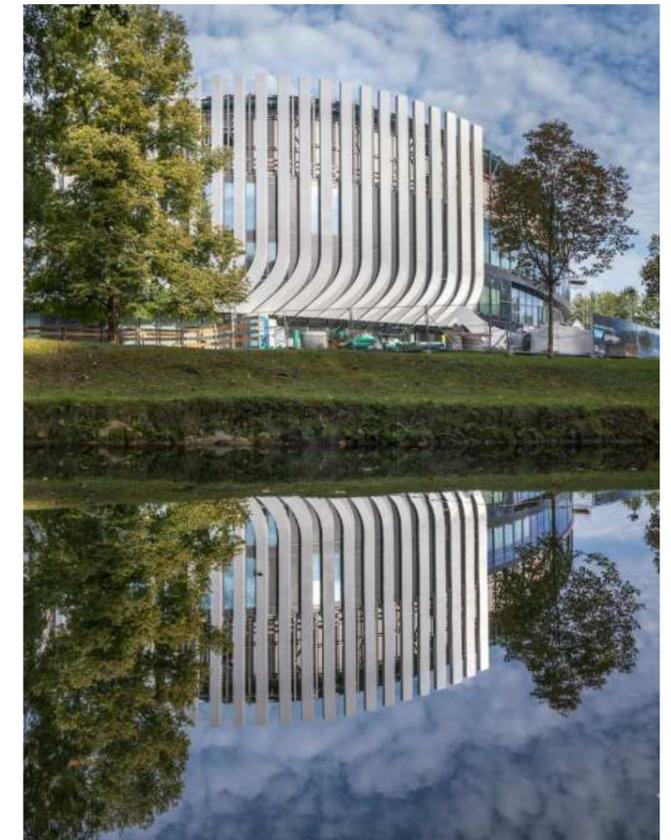
- Drewes & Speth: Mit ihrer **Fuß- und Radwegbrücke über die Dalke in Gütersloh**, Gewinner des Ingenieurpreises des Deutschen Stahlbaues 2024 im Brückenbau, geht das Büro ins europäische Rennen. Die rund 200 Meter lange Brücke überzeugt durch ihre konsequent minimalistische Gestaltung, eine monolithische Bauweise ohne Schrauben oder Schweißnähte und den Einsatz

von wetterfestem Stahl – ganz im Sinne nachhaltiger Bauweise. Ein strahlenförmig entwickeltes Lagerkonzept sorgt für kontrollierte Bewegungsfreiheit bei Temperaturschwankungen.

- Knippershelbig: Das **Studierendenhaus Braunschweig** wurde bereits mit dem Preis des Deutschen Stahlbaues 2024 ausgezeichnet. Das zweigeschossige, stützenfreie Gebäude auf dem Campus der TU Braunschweig bietet über 1.000 m² offene Lern- und Arbeitsfläche und kommt vollständig ohne massive Wände aus. Das reversible Primärtragwerk ermöglicht eine spätere sortenreine Demontage und Wiederverwendung der Bauteile. Es ist ein Paradebeispiel für ressourcenschonendes, zirkuläres Bauen mit Stahl.



Dalkebrücke Gütersloh © Benno Schulz



SAP Garden München © C. Pierer

- Unger Stahlbau: Der **SAP Garden in München**, die neue Heimstätte des EHC Red Bull München und des FC Bayern Basketball, ist ein Meisterwerk im modernen Stadionbau. Die Tragwerksplanung zeichnet sich durch ein innovatives Dachtragwerk mit bis zu 87 m Spannweite, hoher konstruktiver Komplexität und präzisiertem Zusammenspiel zwischen Architektur und Technik aus. Das Projekt wurde beim Ingenieurpreis des Deutschen Stahlbaues 2024 in der Kategorie Hochbau mit einer Auszeichnung versehen – nicht zuletzt wegen der herausragenden Umsetzung eines alternativen Tragwerksentwurfs, dem Einsatz von hochfestem Stahl (S460), einer komplexen BIM-Planung mit EXC4-Ausführungsqualität und eines akustisch optimierten Dachaufbaus. Die Finnenfassade – inspiriert von hintereinanderliegenden Eishockeyschlägern – wurde statisch und gestalterisch mit höchster Präzision in die Tragstruktur integriert.

Die Entscheidung liegt nun bei der internationalen Jury der ECCS. Bewertet werden unter anderem die gestalterische Qualität, Innovationskraft, Nachhaltigkeit und technische Exzellenz der Projekte.

Preisverleihung mit europäischem Flair

Die feierliche Preisverleihung findet im Oktober in Istanbul statt – mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus ganz Europa. Ein starkes Zeichen für die Leistungsfähigkeit des europäischen Stahlbaus und eine Plattform, um herausragende Projekte international sichtbar zu machen. Bauforumstahl ist dabei.

Wir drücken allen Einreichungen fest die Daumen!

Weitere Informationen zum Wettbewerb finden Sie unter:

www.bauforumstahl.de/aus-schreibung-european-steel-design-awards-esda



PREIS DES DEUTSCHEN STAHLBAUES 2026

- Für Architektinnen und Architekten, Architektengemeinschaften sowie Architekten/Ingenieur-Gemeinschaften
- Sonderpreis des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) für nachhaltige und ressourceneffiziente Stahlarchitektur
- Preisgeld insgesamt 15.000 €



EINREICHUNGEN

01.08.25 - 31.01.2026

bauforumstahl.de/wettbewerbe/architekten

JETZT TEILNEHMEN

- Ingenieurinnen und Ingenieure, Ingenieurgemeinschaften, Ingenieur- und Architektengemeinschaften sowie Stahlbauunternehmen des Deutschen Stahlbau-Verbandes DSTV e.V.
- Kategorien Hochbau und Brückenbau
- Preisgeld insgesamt 6.000 €

INGENIEUR- PREIS DES DEUTSCHEN STAHLBAUES 2026



EINREICHUNGEN

01.08.25 - 31.01.2026

bauforumstahl.de/wettbewerbe/ingenieure

Nachhaltigkeit im Stahlbau

Neu! Das Grüne DSTV-Gütesiegel

Mit dem Grünen DSTV-Gütesiegel setzt bauforumstahl einen wichtigen Meilenstein für mehr Transparenz und Verbindlichkeit beim Thema Nachhaltigkeit in der Stahlbau-Branche. Entwickelt durch eine spezielle Arbeitsgruppe unseres Arbeitsausschusses Fertigung und betreut von Dr.-Ing. Raban Siebers aus der Geschäftsstelle, wurde das Regelwerk nach zweijähriger intensiver Arbeit jetzt offiziell verabschiedet. Externe Unterstützung bekam die Gruppe von der MARS – Metal Alliance for Responsible Sourcing – einem auf Nachhaltigkeitsthemen spezialisierten Teil der WVMetalle.

Das Grüne DSTV-Gütesiegel ergänzt das bestehende DSTV-Gütesiegel um die Dimensionen des nachhaltigen Handelns. Es bietet Unternehmen die Möglichkeit, ihr Engagement in den Bereichen Umwelt, Soziales, Governance und Lieferkette sichtbar zu machen, anhand marktüblicher, standardisierter Nachweise. Ziel ist es, Transparenz und Orientierung zu schaffen, vor allem für Kunden, Investoren, Auftraggeber und Partner. Und zusätzlich eine klare Differenzierung im Markt zu ermöglichen.



Grünes-DSTV-Gütesiegel: Nachhaltigkeit im Stahlbau

Noch vor der offiziellen Einführung zeigten erste Unternehmen aus der Pilotphase, dass das Siegel auf breite Akzeptanz stößt. Schnell nach der Veröffentlichung haben WURST Stahlbau, Butzkie's Stahlbau, GOLDBECK Bauelemente Bielefeld, GOLDBECK Bauelemente Treuen und der Salzgitter Mannesmann Stahlhandel ihre vollständigen Unterlagen eingereicht und das Siegel erhalten. Weitere Mitgliedsunternehmen befinden sich im Antragsprozess.

Ein Modell mit Zukunft

Die Anforderungen sind gestuft und praxisnah: Unternehmen mit einem anerkannten Dachnachweis (z. B. ResponsibleSteel, SEE oder EcoVadis Silber) erhalten das Siegel direkt. Alternativ ist der Erwerb über Einzelnachweise möglich. Notwendig sind ein Umweltnachweis plus zwei weitere aus den Bereichen Soziales, Governance oder Lieferkette. Alle Details sind im öffentlich zugänglichen Kriterienkatalog geregelt. Außerdem steht Ihnen Dr. Raban Siebers gern für Fragen zur Verfügung.

Ein gemeinsames Zeichen setzen

Das Grüne DSTV-Gütesiegel ist mehr als ein Zertifikat, es ist ein Statement für verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln. Mitglieder von bauforumstahl und DSTV haben jetzt die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen und ihre Nachhaltigkeitsleistung sichtbar zu machen.

Weitere Informationen und alle Unterlagen finden Sie unter:

www.bauforumstahl.de/gruener-stahl/das-gruene-dstv-guetesiegel



Menschen

Wir präsentieren: Frauen im Stahlbau

Immer mehr Frauen prägen unsere Branche: als Ingenieurinnen, Architektinnen, Bauleiterinnen, Kommunikatorinnen oder Unternehmerinnen. Um ihnen eine Bühne zu geben, hat bauforumstahl unter dem Motto „Frauen in unseren Mitgliedsunternehmen“ eine Kurzsreihe auf LinkedIn veröffentlicht – mit großem Zuspruch aus der Mitgliedschaft, denn der Stahlbau lebt von Präzision, Innovation und unterschiedlichen Menschen, die Verantwortung übernehmen

Johanna Rehkamp

Den Auftakt machte **Johanna Rehkamp** von WURST Stahlbau GmbH, die als Projektleiterin im Schlüsselfertigbau tätig ist. Nach einem dualen Studium und paralleler Ausbildung entschied sie sich bewusst für die Karriere auf der Baustelle – mit Begeisterung für das Zusammenspiel von Technik, Verantwortung und Teamarbeit.

Ihr Wunsch: mehr junge Frauen, die den Mut haben, technische Berufe zu ergreifen.



Johanna Rehkamp, Projektleiterin im Bereich Schlüsselfertigbau bei WURST Stahlbau GmbH



Sabrina Pick, Managerin Kommunikation & Soziale Medien, Bundesverband Feuerverzinken

Sabrina Pick

Sabrina Pick, tätig beim Bundesverband Feuerverzinken e.V., steht für neue Perspektiven durch Quereinstieg.

Ihr Weg führte sie aus der Kommunikationsbranche in die Industrie – heute setzt sie sich dafür ein, die technischen und nachhaltigen Potenziale von verzinktem Stahl klar und verständlich zu vermitteln.

Giulia Daniele

Giulia Daniele, Geschäftsführerin der Tecnostrutture Deutschland GmbH, bringt Führungsstärke, Fachkompetenz und internationale Erfahrung ein.

Als Preisträgerin des „Green Building Council“-Awards und Mentorin für junge Ingenieurinnen macht sie sich für mehr Vielfalt in Führung und Technik stark – und dafür, dass Frauen in der Branche sichtbarer werden.



Giulia Daniele, Geschäftsführerin Tecnostrutture Deutschland GmbH

Vielfalt als Wettbewerbsvorteil

Die vorgestellten Beispiele zeigen: Die Stahlbau-Branche profitiert von Vielfalt. Unterschiedliche Perspektiven schaffen neue Lösungsansätze, fördern Innovationskultur und stärken die Zukunftsfähigkeit des Bauens mit Stahl. Doch noch immer sind Frauen – gerade in technischen und leitenden Funktionen – unterrepräsentiert. Wir fördern daher mehr Sichtbarkeit, mehr Vernetzung und mehr Ermutigung, damit sich Frauen für technische Berufe entscheiden, Verantwortung übernehmen und ihre Karriere im Stahlbau aktiv gestalten. Unsere Branche bietet dafür beste Voraussetzungen: spannende Projekte, nachhaltige Perspektiven und ein starkes Netzwerk.

Zum Abschluss des Schwerpunktthemas haben wir den Blick auf international realisierte Bauwerke gelenkt, bei denen Frauen entscheidend mitgewirkt haben: von Roma Agrawal an „The Shard“ in London über Verena Dietrichs Mediapark-Brücke in Köln bis hin zu Zaha Hadids Phaeno Science Center in Wolfsburg oder der Millennium Bridge mit Ingenieurin Jane Wernick. Sie alle stehen für ein gemeinsames Ziel: Gestalten – mit Wissen, Präzision und Leidenschaft.

Der Stahlbau der Zukunft ist offen, vielfältig und innovativ – und wird von starken Persönlichkeiten geprägt. Dazu gehören ganz selbstverständlich auch Frauen.



Lisa Braun, Bauleiterin im Bereich Modulbau bei Christmann & Pfeifer Construction GmbH & Co. KG

Lisa Braun

Den Abschluss der Reihe machte Lisa Braun, Bauleiterin im Modulbau bei Christmann & Pfeifer. Sie liebt das Wechselspiel zwischen Büro und Baustelle, den Projektalltag und das Arbeiten im Team.

Ihr Appell: Die Branche bietet großartige Chancen – jetzt braucht es noch etwas mehr Frauenpower.

Stahlbaubranche und der Clean Industrial Deal

bauforumstahl veröffentlicht Positionspapiere

Für eine starke Stahlbauindustrie und eine zukunftsfähige Industriepolitik in Europa.

Mit dem am 26. Februar 2025 von Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen vorgestellten Clean Industrial Deal setzt die Europäische Union wichtige Impulse für eine klimaneutrale und wettbewerbsfähige Industrie. bauforumstahl begrüßt diesen Schritt ausdrücklich – und hat als Stimme der Branche ein eigenes Positionspapier vorgelegt: „Stärkung der europäischen Stahlbauindustrie für eine nachhaltige Zukunft“.

Die deutsche Stahlbaubranche schlägt Alarm: Steigende Energiekosten, stockende Digitalisierung, zunehmende Standortnachteile und ein immer spürbarer werdender Fachkräftemangel gefährden die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts Deutschland. Vor diesem Hintergrund hat bauforumstahl e.V. ein neues Positionspapier vorgelegt – mit dem Titel: „Für eine zukunftsfähige Industriepolitik in Deutschland“.

Die Kernbotschaft: Transformation gelingt nur mit uns

Die Stahlbaubranche leistet bereits heute einen zentralen Beitrag zur Dekarbonisierung, zur Energiewende und zur Umsetzung der Kreislaufwirtschaft. Das Positionspapier macht deutlich: Wer die Klimaziele erreichen und zugleich industrielle Stärke in Europa sichern will, muss die Stahlbauindustrie als strategischen Sektor anerkennen – und entsprechend fördern.

Fünf politische Kernforderungen:

- Anerkennung des Stahlbaus als strategischer Sektor im Clean Industrial Deal
- Gezielte Finanzierungsprogramme für klimafreundliche Produktionstechnologien
- Einführung eines „Green Public Procurement“-Rahmens für Stahlbauprodukte
- Fairer Wettbewerbsrahmen mit Schutz vor CO₂-intensiven Importen
- Langfristige Strategie für stabile und wettbewerbsfähige Energiepreise

Nutzen Sie auch Ihre Stimme

Das Positionspapier steht allen Mitgliedern zur Verfügung – als Argumentationshilfe, Diskussionsgrundlage und Sprachrohr nach außen. Nutzen Sie es in Ihrem Unternehmen, gegenüber Politik, Auftraggebern oder Medien. Gemeinsam können wir Wirkung entfalten und die Zukunft des Stahlbaus aktiv mitgestalten.



Im Mittelpunkt steht der Appell an die Bundesregierung, das im März 2025 im Grundgesetz verankerte Sondervermögen in Höhe von bis zu 500 Milliarden Euro konsequent für Investitionen in Infrastruktur, Digitalisierung, Innovation und Fachkräftesicherung zu nutzen. Nur durch entschlossenes Handeln lässt sich die wirtschaftliche Basis Deutschlands zukunftsfest aufstellen.

Einen besonderen Schwerpunkt legt das Papier auf die Energiepolitik. Die Stahlbau-Branche fordert eine sichere, bezahlbare und planbare Energieversorgung. Dazu zählen etwa die Einführung eines wettbewerbsfähigen Industriestrompreises, die Senkung der Stromsteuer auf das europäische Mindestmaß sowie der zügige Ausbau von Übergangstechnologien wie Gaskraftwerken. Der Aufbau einer funktionierenden Wasserstoffwirtschaft wird dabei ebenso als zentral angesehen wie die langfristige Sicherung der industriellen Energieversorgung. Deutlich kritisiert wird auch die aktuelle Bürokratiebelastung für Unternehmen. Langwierige Genehmigungsverfahren, hohe regulatorische Anforderungen und eine teils überforderte Verwaltung hemmen Investitionen und Innovationskraft – insbesondere im Mittelstand. bauforumstahl spricht sich in diesem Zusammenhang für eine umfassende Modernisierung staatlicher Strukturen und eine digital unterstützte Verwaltung aus. Investitionen müssen planbar, Verfahren effizient und Schnittstellen zwischen Wirtschaft und Verwaltung leistungsfähig sein.

Ein weiteres zentrales Thema ist der anhaltende Fachkräftemangel. Das Positionspapier fordert eine stärkere Förderung der beruflichen Bildung, den Ausbau technischer Studiengänge und eine geziel-

te Nachwuchsgewinnung. Auch die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse muss schneller und unbürokratischer erfolgen. Gleichzeitig wird eine strategisch ausgerichtete Zuwanderungspolitik als notwendiger Bestandteil einer zukunftsfähigen Arbeitsmarktstrategie verstanden.

Darüber hinaus unterstreicht das Papier die Bedeutung des Stahlbaus als aktiver Treiber der industriellen Transformation. Recycelbare Materialien, geschlossene Stoffkreisläufe, moderne Produktionstechnologien und eine klare CO₂-Regulierung sind entscheidende Bausteine für eine klimafreundliche und gleichzeitig wirtschaftlich tragfähige Industriepolitik. Gleichzeitig warnt bauforumstahl vor dem Risiko von Carbon Leakage und fordert faire Wettbewerbsbedingungen sowie internationale Standards.

Mit dem neuen Positionspapier bringt bauforumstahl die Interessen der Branche mit Nachdruck in die politische Debatte ein. Der Stahlbau ist bereit, die grüne Transformation mitzugestalten. Dafür braucht es eine Industriepolitik, die Investitionssicherheit schafft, Innovationskraft fördert und ökologische sowie ökonomische Ziele nicht gegeneinander ausspielt, sondern als Einheit begreift.



Die vollständigen Positionspapiere stehen ab sofort auf der Website von bauforumstahl zum Download zur Verfügung:

www.bauforumstahl.de/verband/positionspapiere

Statements aus den Vorständen

Koalitionsvertrag mit Rückenwind für den Stahlbau

bauforumstahl begrüßt die industriepolitische Weichenstellungen der neuen Bundesregierung. Mit der zügigen Einigung auf den Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD sendet die neue Bundesregierung ein klares Signal der Handlungsfähigkeit. Für die Stahlbau-Branche enthält das Papier eine ganze Reihe positiver Ansätze – darunter zentrale Forderungen, für die sich bauforumstahl und der DSTV in den vergangenen Monaten intensiv eingesetzt haben.

CO₂-reduzierter Stahl als Leitprodukt der Transformation

Besonders begrüßenswert ist die geplante Etablierung von Leitmärkten für CO₂-reduzierte Stahlprodukte sowie die Einführung verbindlicher Quoten für klimaneutralen Stahl. Damit wird erstmals politisch anerkannt, dass grüner Stahl nicht nur ein Produkt, sondern ein zentrales Element der Bauwende ist. Auch die angekündigte Entlastung beim Industriestrompreis, die Senkung der Stromsteuer und die Deckelung der Netzentgelte sind deutliche Schritte, um energieintensive Prozesse zukunftsfähig abzusichern.

Wasserstoffinfrastruktur und CCS-Technologien eingeplant

Ein weiterer Erfolg ist die Aufnahme des Ausbaus eines deutschlandweiten Wasserstoffkernnetzes. Dass dabei auch die industriellen Zentren in Süd- und Ostdeutschland einbezogen werden, stärkt die Standortperspektive vieler Mitglieder. Ebenso wichtig ist die Technologieoffenheit, die mit der Einbeziehung von CCS-Technologien (Carbon Capture and Storage) in die Transformationsstrategie gezeigt wird – als Übergangsoption, wo CO₂-Emissionen aktuell noch unvermeidbar sind.

Der Koalitionsvertrag adressiert auch den vielfach geforderten Abbau bürokratischer Hürden. Mit einem einheitlichen Verfahrensrecht, der Digitalisierung von Genehmigungsprozessen und dem Wegfall aufwändiger Planfeststellungen bei Ersatzneubauten könnten künftig Großprojekte im Infrastrukturbau deutlich beschleunigt werden. Das betrifft unmittelbar auch Brückenbau, Energienetze und industrielle Anlagen, wie sie für die Stahlbauindustrie typisch sind.

”

„Die klare Anerkennung der Stahlindustrie als unverzichtbarer Bestandteil der deutschen Industriepolitik stimmt uns zuversichtlich. Mit dem Koalitionsvertrag wurde ein Bekenntnis zu einer nachhaltigen Transformation formuliert – jetzt geht es darum, diesen Worten auch Taten folgen zu lassen.“

Die angekündigten Quoten für emissionsarmen Stahl und die geplanten Maßnahmen zur Energiepreisreduktion sind erste Schritte, doch sie müssen Teil einer umfassenden Gesamtstrategie sein.

Entscheidend ist, dass jetzt belastbare Rahmenbedingungen geschaffen werden – mit klarem Fokus auf Investitionssicherheit, Wasserstoffinfrastruktur und planbaren Förderbedingungen.

Deutschland kann im grünen Stahlbau Weltmarktführer werden – wenn die Politik die richtigen Hebel bewegt.“



Dr. Jan Schmidt, Vorsitzender bauforumstahl e.V.



Christian Wurst, Präsident DSTV Deutscher Stahlbau-Verband

„Der Mittelstand ist das Rückgrat der deutschen Wirtschaft – und im Stahlbau ein Innovationsmotor, Arbeitgeber und Stabilitätsfaktor zugleich. Deshalb ist es essenziell, dass die neue Regierung dem Mittelstand nicht nur symbolisch, sondern strukturell mehr Raum gibt.“

Die Herausforderungen, denen sich viele Betriebe heute stellen müssen – von steigenden Produktionskosten bis zur Nachwuchsgewinnung – verlangen gezielte Entlastungen und Förderinstrumente.

Dass die neue Koalition Klimaschutz, Wettbewerbsfähigkeit und Standortpolitik zusammendenkt, ist ermutigend.

Jetzt gilt: gezielt handeln, verlässlich fördern und vor allem mittelstandsfreundlich gestalten. So können wir gemeinsam den Wandel schaffen – wirtschaftlich, ökologisch und sozial.“

”

Neues aus den Arbeitsausschüssen:

Neustart in der Montageausbildung: Richtmeister-Qualifikation geplant

Neustart in der Montageausbildung: Richtmeister-Qualifikation geplant

Im Arbeitsausschuss Montage wurde ein wichtiges Thema neu aufgesetzt: die Qualifizierung von Richtmeistern im Stahlbau. Dipl.-Ing. Maria Carrubba stellte dem Gremium den Entwurf einer überarbeiteten Ausbildungsrichtlinie vor – ein erster Schritt zur Wiederaufnahme eines früher bereits bestehenden, inzwischen aber eingestellten Angebots.

Die Ausbildung soll nun neu etabliert und professionell verankert werden – als Reaktion auf aktuelle Entwicklungen im Bauwesen, gestiegene Anforderungen an Montageprozesse und nicht zuletzt den anhaltenden Fachkräftemangel auf der Baustelle.

Neue Rolle, neue Anforderungen

Der Richtmeister von morgen soll mehr sein als ein Koordinator: Er wird als verantwortliche Führungskraft auf der Baustelle gebraucht – mit erweiterten Kenntnissen im Baurecht, Vertragsrecht und Versicherungswesen, aber auch mit einem Verständnis für statische Prinzipien, insbesondere im Hinblick auf die Sicherstellung der Standsicherheit während der Montagephase. Ziel ist es, die Rolle klar zu definieren, fachlich zu fundieren und auf ein neues Niveau zu heben.

Um die Ausbildung praxisnah und zugleich anspruchsvoll zu gestalten, wurden im Ausschuss mehrere Eckpunkte diskutiert:

- Einführung von Seminargebühren zur Sicherstellung der Ausbildungsqualität
- Verbindliche Abschlussprüfung zur fachlichen Überprüfung
- Vorrang von Präsenzveranstaltungen, um den direkten Austausch zu ermöglichen

Für die inhaltliche und strukturelle Ausarbeitung der Richtlinie wurde eine Ad-hoc-Gruppe „Richtmeister“ eingerichtet, die nun an einem tragfähigen und zukunftsorientierten Ausbildungskonzept arbeitet.

Deutscher Ausschuss für Stahlbau - EasyCode erschienen

Der EasyCode ist eine kompakte, praxisnahe Version des Eurocode 3 „Bemessung und Konstruktion von Stahlbauten“. Auf 159 Seiten bündelt er die wesentlichen Inhalte, die für rund 80 Prozent aller typischen Hochbauprojekte im Stahlbau relevant sind. Die Richtlinie richtet sich insbesondere an Tragwerksplanerinnen und -planer, die im Alltag schnelle, verständliche und sichere Lösungen benötigen.

Veröffentlicht wurde EasyCode vom DASt, final bearbeitet von DIN. An der Finanzierung beteiligt sind: bauforumstahl, Bundesverband der Prüferingenieure für Bautechnik und die Ingenieurkammer NRW.

Der Anstoß kam aus der Praxis: Viele Fachleute aus Wirtschaft, Planung und Behörden wünschten sich eine handhabbare Fassung der Bemessungsregeln, die auf unnötige Komplexität verzichtet und den Einstieg in den Eurocode erleichtert.

Was den EasyCode auszeichnet

- Konzentration auf das Wesentliche der Stahlbaubemessung im Hochbau
- Strukturierte Darstellung ohne übermäßige Querverweise
- Vereinfachte Formeln, ergänzt durch Tabellen und Nomogramme
- Eurocode 3-konform, aber übersichtlich aufbereitet
- Keine inhaltlichen Änderungen, volle Übereinstimmung mit geltenden Baubestimmungen in Deutschland

Mit EasyCode 3 steht ein neues, durchdachtes Werkzeug zur Verfügung – für mehr Effizienz in der Planung, mehr Klarheit im Regelwerk und mehr Lust auf das Bauen mit Stahl.



Fortbildungsangebote im 2. Halbjahr – was Sie erwartet

Auch in der zweiten Jahreshälfte dürfen sich unsere Mitglieder auf ein vielfältiges Online-Fortbildungsprogramm freuen. Derzeit befinden sich mehrere WEB-Seminare im Bereich Bemessung in der Entwicklung. Geplant sind Weiterbildungen zu den neuen Regelungen im Eurocode 3 und Eurocode 4 der 2. Generation.

Darüber hinaus bereiten wir unter anderem Seminare zu folgenden Themen vor:

- Wetterfester Stahl im Hoch- und Brückenbau
- Werkstoffe im Stahlbau
- Projektmanagement
- Nachhaltigkeit im Stahlbau

Informationen zu unseren WEB-Seminaren finden Sie auf :

bauforumstahl.de/veranstaltungen



Start des neuen internen Mitgliederbereichs

Nach intensiver Vorbereitungszeit war es am 06. Mai 2025 soweit: der neue interne Bereich für Mitglieder von bauforumstahl und DSTV wurde freigeschaltet. Damit steht Ihnen unter <https://intern.bauforumstahl.de> eine zentrale, moderne Plattform zur Verfügung, die den Zugriff auf exklusive Inhalte, Brancheninformationen sowie Ausschussdokumente deutlich komfortabler macht.

Was ist neu?

- Zugriff auf alle aktuellen Dokumente in neuer Struktur
- Modernisiertes Design mit übersichtlicher Navigation
- Erweiterte Funktionen, die sukzessive ausgebaut werden
- Einfacher Login: Ihr Benutzername ist künftig Ihre E-Mail-Adresse



Unser Ziel:

Ein zukunftsfähiger Mitgliederbereich, der Sie in Ihrer Arbeit noch besser unterstützt.

Bei Fragen oder technischen Schwierigkeiten steht Ihnen das Team der Geschäftsstelle gern zur Verfügung.

Interner Bereich
[bauforumstahl.de](https://intern.bauforumstahl.de)

Neuer Hauptgeschäftsführer beim Bundesverband Feuerverzinken

Zum 30. Juni 2025 scheidet Sebastian Engelskirchen als Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands Feuerverzinken e.V. aus. Nach vier Jahren erfolgreicher Tätigkeit stellt er sich neuen beruflichen Herausforderungen außerhalb der Verbandsarbeit.

Wir danken Sebastian Engelskirchen für die konstruktive und stets verlässliche Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren und wünschen ihm für seinen weiteren Weg alles Gute.

Ab 1. Juli 2025 übernimmt Tobias Schäfer die Hauptgeschäftsführung des Verbandes. Er bringt langjährige Erfahrung aus der Verbands- und Branchenarbeit mit.



Tobias Schäfer, Hauptgeschäftsführer
Bundesverband Feuerverzinken

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Tobias Schäfer und begrüßen die klare Kontinuität, mit der der Bundesverband Feuerverzinken seinen Kurs fortsetzt. In gemeinsamen Themen wie Korrosionsschutz, Nachhaltigkeit und zukunftsfähige Bauweisen bietet sich auch künftig viel Potenzial für den partnerschaftlichen Austausch und die Weiterentwicklung gemeinsamer Interessen.

VERANSTALTUNGEN

Der Verband ist lebendig – und das merkt man besonders bei seinen Veranstaltungen, sei es digital oder vor Ort. Ob auf Messen, Fachtagungen oder Seminaren, bei Mitgliederversammlungen oder regionalen Netzwerktreffen – hier wird der Austausch lebendig. Das Ergebnis: immer bestens vernetzt und hervorragend informiert.

September 2025

Do
11

11. September 2025, 09:00 – 18:00 Uhr
19. Fachtag Brückenbau
Festzentrum Hohe-Steinert, Lüdenscheid

November 2025

Mi+Do
19+20

19. + 20. November 2025
Heinze Klimafestival 2025
STATION Berlin
bauforumstahl ist zum ersten Mal als Aussteller dabei.

Di
25

25. November 2025, 14:00 – 15:00
Mit der Online-Plattform „bfs - be connected“ bleiben unsere Mitglieder gut informiert
Seien Sie dabei, bequem und live im virtuellen Meetingraum!

September 2026

Do+Fr
17+18

17. + 18. September 2026
Deutscher Stahlbautag 2026
Stadthalle Bielefeld
Der 42. Deutsche Stahlbautag - Das Branchenhighlight des Jahres

Detaillierte Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie auf

bauforumstahl.de/veranstaltungen

Blieben Sie dran und erweitern Sie Ihr Fachwissen und praxisnahen Einblicken.



STAHL BAU VERBINDET

Das erwartet Sie in unserer
nächsten Ausgabe:

Sonderthema | Status Quo Sondervermögen

Das Interview | Tobias Schäfer, Hauptgeschäftsführer Bundesverband Feuerverzinken

Rückblick | 19. Fachtag Brückenbau